

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 7

Rubrik: Politfaxen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MANON LEA

Tête-à-tête in Senegal

Paula Jones: «Du bist mein Tauma.»
Clinton: «Ich weiss, mir ist heiss.»
Jones: «Ist das ein beruflicher Nachteil?»
Clinton: «Ach was! Ich benimm' mich nicht daneben.»
Jones: «Ich weiss nicht recht ...»
Clinton: «Draussen warten 300 Journalisten.»
Jones: «Was wirst du ihnen sagen?»
Clinton: «Dass ich Spuren hinterlasse.»
Jones: «Reicht das als Beweis?»
Clinton: «Ich sehe nicht schwarz.»

WOLFGANG REUS

Pandemie

Paradox ist, wenn in einem Vaterland die Muttersprache gesprochen wird, obwohl Vetternwirtschaft herrscht.

WOLFGANG REUS

Amtliche Mitteilung

Laut neuesten Informationen aus dem deutschen Bundesfinanzministerium heisst es ab sofort nicht mehr «Theatralik», sondern «Theotralik».

KAI

Splitter

CDU-Minister Norbert Blüm zu Vorwürfen der eigenen Partei, die Rentenbeitrags-Erhöhung allein zu verantworten: «Herr, schütze mich vor meinen Freunden!»

CSU-Landeschef Michael Glos zum Politchaos in Bonn: «Ich gebe zu: Die Trennung zwischen Politik und Realsatire ist zur Zeit nur noch schwer möglich.»

Minister Michael Versper im deutschen Bundesrat vor der Abstimmung über die 0,5-Promille-Grenze für Autofahrer: «Bei diesem Gesetz geht es um Alkohol am Steuer. Ich bitte deshalb um Aufmerksamkeit, denn das geht uns alle an!»

US-Kritiker Geroge J. Nathan: «Schlechte Politiker werden in ihren Ämtern wiedergewählt von guten Staatsbürgern, die nicht zur Wahl gehen.»

FRANK FELDMAN

Heillos erfundene Sprüche

Einen schottischen Politiker wie mich mit dem Verstand eines Pferdes, dem Appetit eines Krokodils, dem Sucheifer eines Frettchens und dem Fingerspitzengefühl eines Berggorillas aus der Façon zu bringen, ist unmöglich.

ROBIN COOK, britischer Aussenminister

Immer wieder wollen Ärzte mich in der Luxussuite einer Klinik einquartieren, aber ich denke, ich werde mich, wenn es soweit ist, wie jeder andere Bürger davonstehlen.

OSCAR LUIGI SCALFARO, herzkranker italienischer Präsident

Ich bin jetzt 50 und muss kürzer treten, aber es würde mich unendlich reizen, ein Musical über Präsident Clinton zu komponieren mit dem Titel «Hand aufs Herz aller meiner Girls».

ANDREW LLOYD WEBBER, millionenschwerer Komponist

Jeder Bundesrat, jeder Präsident, jeder Minister wird unseren Luxus-«Horch» fahren, dagegen wird Rolls-Royce soviel Glamour ausstrahlen wie ein Wiesel neben einem Löwen.

FERDINAND PIECH, Chef von Volkswagen

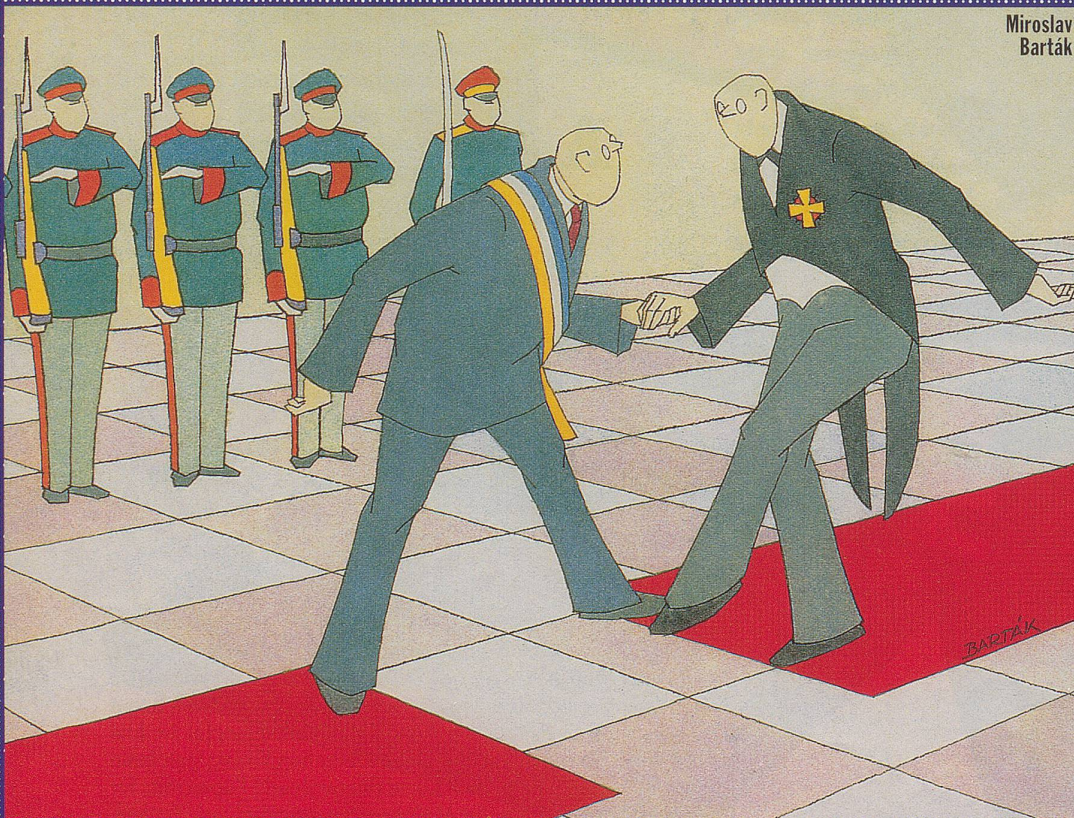
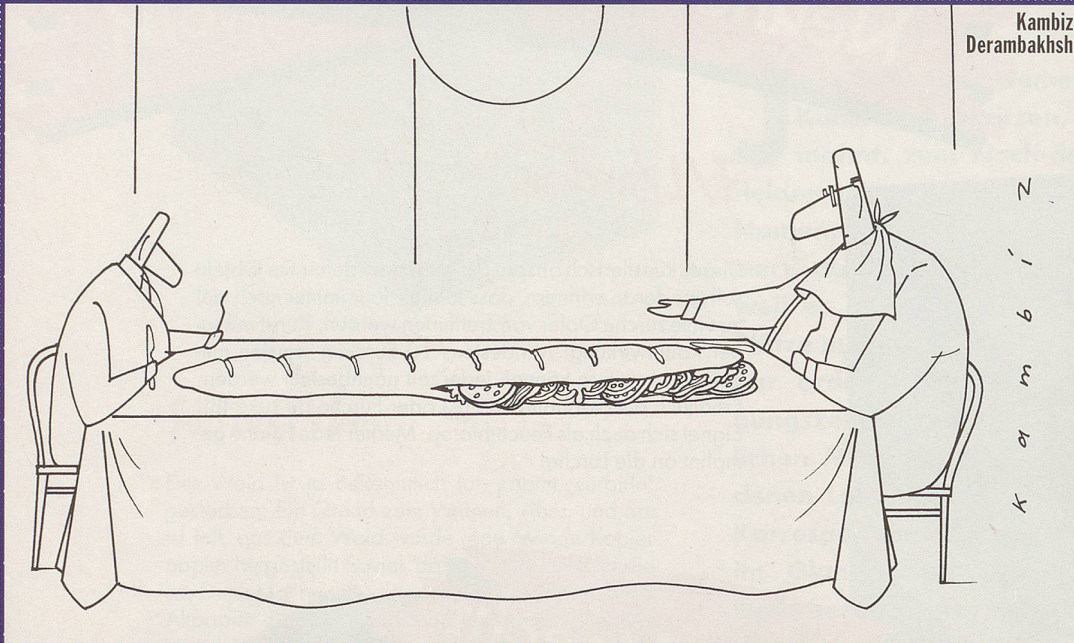
KAI

Splitter

Berner SVP-Ständerat Ulrich Zimmerli: «Ich befürchte, dass wir nicht über genügend «Zinkernägel» verfügen, um gegen das politische Schwergewicht «Dolly» aufzukommen.»

SP-Nationalrat Alexander Tschäppät: «Unsere Generation hat gelernt, Rosinen zu picken. Wir sind nicht Mitglieder wegen einer Idee, sondern weil es rentiert.»

Pierre Arnold, Präsident der Migros-Stiftung: «Die Migros-Läden sind zu luxuriös, die Spesen zu hoch und die Margen zu gross!»



KRANK A. GEIER

Grosse Röhre

Die schwindstüchtige Autopartei fordert eine zweite Gotthardtunnelröhre sowie sechs Autobahnspuren zwischen Bern und Zürich: eine für jedes Mitglied.

VRENI BERLINGER

Ursula Koch

Ursula Koch konnte nicht mit Barbara Haering. Jean-François Steiert kann mit Ursula Koch und hofft, dass Ursula Koch auch mit ihm kann. Sollte Koch auch mit Steiert nicht können, müsste sich die SPS fragen, ob sie noch mit Koch kann.

PETER STAMM

Ethikkommission Gentechnik

Eine Ethikkommission soll den Bundesrat in Fragen der Gentechnik beraten. Das Bundesamt für Veterinärwesen legt Wert darauf, dass genkritische Hilfswerke in der Kommission nicht vertreten sind. Der Sprecher des Bundesamtes: «Wir wollen nicht, dass die Kommission ihren Senf dazu gibt, sondern ihren Segen.»

PETER STAMM

Geldwäscherei.01

Das Gesetz gegen Geldwäscherei, das am 1. April in Kraft getreten ist, beinhaltet eine Meldepflicht für Gelder, die aus krimineller Tätigkeit stammen könnten. Die Schweizer Banken legen Wert auf die Feststellung, dass Gelder aus Diktaturen und aus Ländern, in denen systematisch die Menschenrechte verletzt werden, natürlich auch weiterhin herzlich willkommen sind.

VRENI BERLINGER

Geldwäscherei.02

Ab dem 1. April will die Schweiz ihre Massnahmen im Kampf gegen die Geldwäscherei verstärken. Ein schwieriges Unterfangen im sauberen Lande Schweiz, denn, ob mit Flüssigwaschmittel oder mit Pulver gewaschen, ist doch egal, Hauptsache der Pulver ist flüssig. Auch ungewaschenes Geld stinkt nicht, das wird ihnen jede Bank bestätigen.

KAI

Splitter

Thomas Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheit: «Gegen die Tabakindustrie sind wir ziemlich machtlos. Zigarettenhersteller sind vorwiegend weltweit agierende, perfekt organisierte Konzerne. Da hat die Schweiz einen relativ kleinen Einfluss.»

Bankier Hans-Dieter von Tobel: «Spekulanten sind die Totengräber der Freiheit!»

PETER STAMM

Kaufgewohnheiten

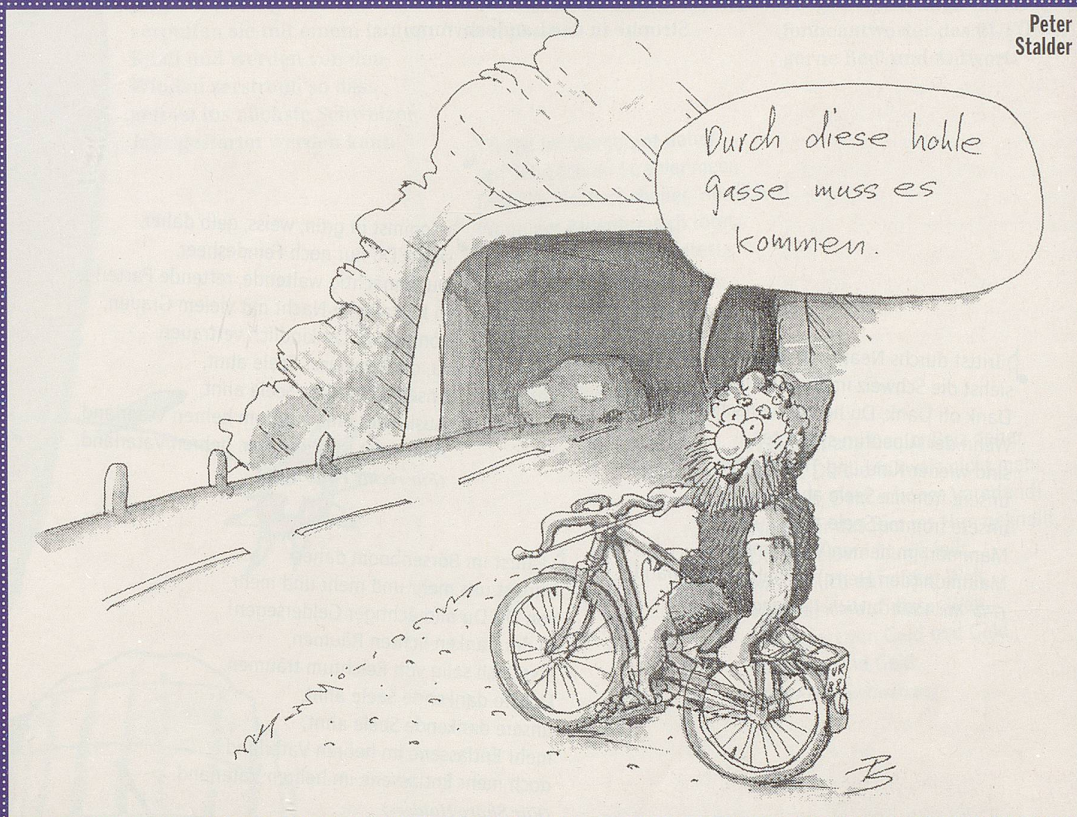
Mit der Cumulus-Karte hat die Migros Einblick in die Kaufgewohnheiten ihrer Kunden gewonnen. Noch durchsichtiger sind die Kunden in Zukunft für Jelmoni: Das Schaufenster seiner Zürcher Filiale soll für vier Wochen zur Wohnung einer Familie werden ...

VRENI BERLINGER

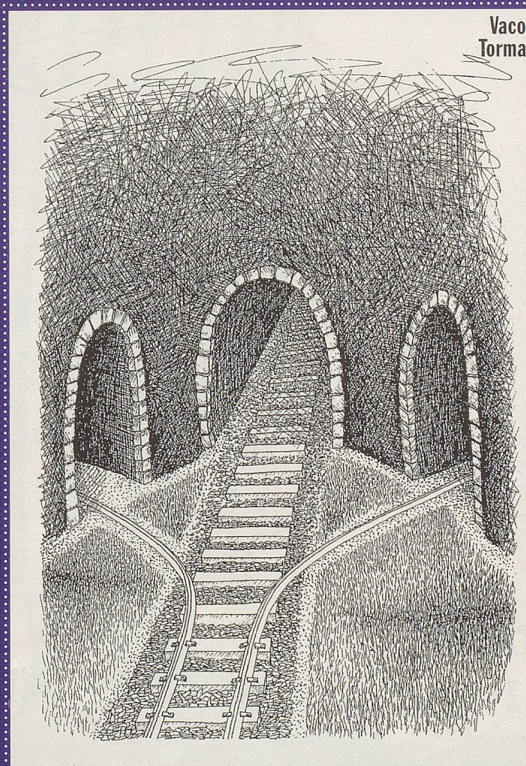
Gepredigter Föderalismus

Das Tagesprogramm von DRS 3 wird ab 1999 ausschliesslich aus Zürich gesendet. Der Standort Basel fällt weg, und damit auch der von DRS 3 gepredigte Föderalismus. Nach dem Deutschschweizer Fernsehen wird nun DRS 3 zum zweiten konzessionspflichtigen Zürcher Lokalsender.

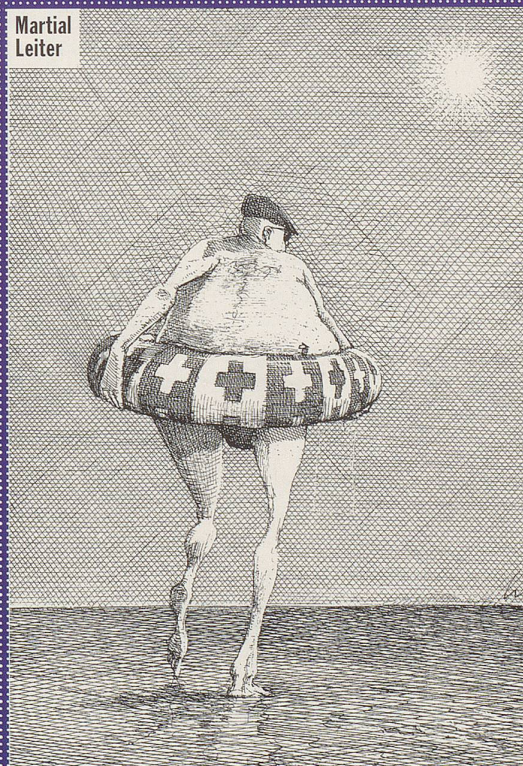
POLITFAXEN



Peter Stalder



Vaco Torma



Martial Leiter